

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda



Neukirch und Umgegend

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Das Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Arbeitsgerichts und des Hauptpostamts zu Wangen, des Amtsgerichts, des Finanzamts, der Schulinspektion und des Stadtrats zu Bischofswerda behördlicherseits bestimmte Blatt

Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Nicht verbreitet in allen Volksschichten.

Beilagen: Illustriertes Sonntagsblatt / Heimatkundliche Beilage / Frau und Heim / Landwirtschaftliche Beilage. — Druck und Verlag von Friedrich May, G. m. b. H. in Bischofswerda. — Postcheckkonto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbands Girokasse Bischofswerda Konto Nr. 64

Abonnementspreis: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis für die Zeit eines Monats: Frei ins Haus. Halbjährlich 1.80, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 30 Pf., Einzelnummer 10 Pf. (Sonntagsnummer 12 Pf.)

Verleger: Friedrich May, Bischofswerda Nr. 444 und 445. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Vorkauf oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis (in Reichsmark): Die 44 mm breite einseitige Millimeterzeile 10 Pf., drittelbreite Anzeigen 8 Pf. Im Textteil die 90 mm breite Millimeterzeile 30 Pf. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Tagen keine Gewähr. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 1

Sonnabend, den 2. Januar 1932.

87. Jahrgang

## Der Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten.

Wien, Berlin, 1. Januar. Anlässlich des Neujahrstages fanden beim Reichspräsidenten die üblichen Empfänge statt, die am 1. Januar durch das Aufziehen der Bänder eingeleitet wurden, deren Reibung der Reichspräsident an der Tür seines Hauses entgegennahm. Eine große Menschenmenge, die sich vor dem Reichspräsidentenpalais eingefunden hatte, begrüßte den Reichspräsidenten mit lebhaften Rufen.

Die Gäste der beim Reichspräsidenten beglaubigten fremden diplomatischen Vertretungen versammelten sich im großen Saal des Reichspräsidentenpalais. Um 12 Uhr traf der Reichspräsident mit seiner Begleitung ein.

### Kunzins Orsenigo

brachte als Dolmetscher des diplomatischen Korps dessen Glückwünsche in einer Ansprache zum Ausdruck, in der er unter anderem sagte:

Herr Reichspräsident! Das Jahr, das soeben abgelaufen ist, war zweifellos eines der schwierigsten und härtesten für alle Völker, aber in ganz besonderem Maße für Ihr deutsches Volk. Die Vorsehung hat der Welt mit tragischer Eindringlichkeit gemessen, wie eng und unlösbar die wirtschaftlichen Bande sind, die die Völker miteinander verknüpfen.

Es ist auch mir eine große Freude, heute zu Beginn des neuen Jahres aus Ihrem Munde wieder die Wünsche des diplomatischen Korps für die Zukunft des deutschen Volkes entgegennehmen zu können. Für diese in so warmerherziger Form ausgesprochenen Wünsche und auch für die meiner Person gewidmeten freundlichen Worte danke ich Ihnen auf das anfrichtigste.

Eine beispiellose Krise hat die gesamte Weltwirtschaft erschüttert und hat Deutschland auf das schwerste getroffen. Alle Zweige unserer Wirtschaft liegen darnieder. Millionen arbeitssuchender und arbeitswilliger Volksgenossen sehen sich ihrer Daseinsgrundlage beraubt. Auch die nicht der Arbeitslosigkeit verfallenen Teile der Bevölkerung haben unter härtestem materiellen und seelischen Druck. Mit dankbarer Genugtuung kann ich Ihre Worte begrüßen, in denen Sie davon sprechen, daß die bittere Not, die über uns verhängt hat, dem deutschen Volk seine Willensstärke und seinen Mut zu nehmen. Deutschland hat zu ungewöhnlichen, tief einschneidenden Maßnahmen greifen müssen, die jedem Deutschen die schwersten Opfer auferlegen. In unerklärlichermaterischer Vaterländischer Bewußtsein hat das ganze Volk diese Opfer auf sich genommen.

Auch die höchsten Anstrengungen des einzelnen Volkes reichen jedoch allein nicht aus, um der kritischen Lage Herr zu werden. In verständnisvollem Zusammenwirken müssen von den Regierungen Lösungen gefunden werden, die der unerbittlichen Wirtschaft Rechnung tragen und so die Befriedigung von Wirtschaft und Finanzen in der Welt ermöglichen.

Kein Volk kann das Ende der kriegereichen Kämpfe aufrichtiger und stärker herbeiwünschen, als das deutsche Volk. Es wäre für die Welt verhängnisvoll, und es darf deshalb nicht sein, daß die Erwartungen in der Frage der Abklärung nochmals enttäuscht werden. Auch auf diesem Gebiete kann in Zukunft kein verschiedenes Recht für die einzelnen Völker gelten, wenn das Vertrauen, die Grundlage aller Völkerbeziehungen, wiederhergestellt werden soll.

Möchte das neue Jahr in allen diesen Schicksalsfragen endlich befreiende Taten bringen! Möchte es den Regierungen gelingen, sich in vertrauensvoller und gerechter Solidarität zusammenzufinden, um die Völker aus dem Dunkel der Gegenwart einer lichteren Zukunft entgegenzuführen und der Welt die endgültige Befriedigung zu geben.

Nach dem Austausch der Ansprachen begrüßte der Reichspräsident die einzelnen Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger und wechselte mit ihnen Neujahrswünsche.

### Tagesschau.

Die Ansprache des Reichspräsidenten am Randjunt, die nicht nur über alle deutschen Sender, sondern auch über angeschlossene Sendergruppen nach Amerika, England und Dänemark weitergeleitet wurde, ist von kommunistischer Seite durch Einschaltung eines kommunistischen Redners an einer Relaisstation gestört worden. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

Beim Reichspräsidenten fanden am Neujahrstag die offiziellen Empfänge statt, zu denen das diplomatische Korps, die Reichsregierung und Vertreter der preussischen Staatsregierung der Wehrmacht, der Reichsbahn und der Reichspost erschienen.

Der britische Vorschlag, die Reparationslasten am 1. Jan. in Höhe von 100 Millionen zu erhöhen, wurde von Deutschland, Frankreich, Belgien, Griechenland und Italien abgelehnt. Die Antworten von Portugal, Polen, der Tschechoslowakei, Schweden und Rumänien liegen noch aus.

Aus dem Palasthaus eines Steinbruchs in Gröden bei Südtirol wurde eine große Menge Sprengstoff gestohlen. Für die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

In Böhmen in Böhmen drangen mehrere Räuber in einen Postwagen, der zur Abfahrt bereit stand, und raubten einen 30 Pfund schweren Geldbeutel mit 2500 Mark Inhalt.

Der Volksgesundheitlich-ökonomische Kongress hat unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten, dem Reichspräsidenten und dem Reichspräsidenten auf dem Reichspräsidentenpalais in Berlin begonnen.

Durch einen Wirbelwind und eine darauffolgende Nebelbildung wurden im Saal des Reichspräsidentenpalais 10 Personen getötet und 30 schwer verletzt. Der Reichspräsident ist unversehrt.

Nach der Stunde der Abreise wurden heute als japanischer Panzerzug zur Gegendung gebracht. Die Lokomotive und sechs Wagen wurden völlig zerstört. 100 Soldaten fanden den Tod, 17 wurden schwer verletzt.

\*) Ausführliches an anderer Stelle.

nehmen, die wir an diesem Tage — auch im Namen unserer Staatsoberhäupter — Ihrer verehrungswürdigen Person widmen.

### Reichspräsident v. Hindenburg

antwortete hierauf u. a.:

Es ist auch mir eine große Freude, heute zu Beginn des neuen Jahres aus Ihrem Munde wieder die Wünsche des diplomatischen Korps für die Zukunft des deutschen Volkes entgegennehmen zu können. Für diese in so warmerherziger Form ausgesprochenen Wünsche und auch für die meiner Person gewidmeten freundlichen Worte danke ich Ihnen auf das anfrichtigste.

Eine beispiellose Krise hat die gesamte Weltwirtschaft erschüttert und hat Deutschland auf das schwerste getroffen. Alle Zweige unserer Wirtschaft liegen darnieder. Millionen arbeitssuchender und arbeitswilliger Volksgenossen sehen sich ihrer Daseinsgrundlage beraubt. Auch die nicht der Arbeitslosigkeit verfallenen Teile der Bevölkerung haben unter härtestem materiellen und seelischen Druck. Mit dankbarer Genugtuung kann ich Ihre Worte begrüßen, in denen Sie davon sprechen, daß die bittere Not, die über uns verhängt hat, dem deutschen Volk seine Willensstärke und seinen Mut zu nehmen. Deutschland hat zu ungewöhnlichen, tief einschneidenden Maßnahmen greifen müssen, die jedem Deutschen die schwersten Opfer auferlegen. In unerklärlichermaterischer Vaterländischer Bewußtsein hat das ganze Volk diese Opfer auf sich genommen.

Auch die höchsten Anstrengungen des einzelnen Volkes reichen jedoch allein nicht aus, um der kritischen Lage Herr zu werden. In verständnisvollem Zusammenwirken müssen von den Regierungen Lösungen gefunden werden, die der unerbittlichen Wirtschaft Rechnung tragen und so die Befriedigung von Wirtschaft und Finanzen in der Welt ermöglichen.

Kein Volk kann das Ende der kriegereichen Kämpfe aufrichtiger und stärker herbeiwünschen, als das deutsche Volk. Es wäre für die Welt verhängnisvoll, und es darf deshalb nicht sein, daß die Erwartungen in der Frage der Abklärung nochmals enttäuscht werden. Auch auf diesem Gebiete kann in Zukunft kein verschiedenes Recht für die einzelnen Völker gelten, wenn das Vertrauen, die Grundlage aller Völkerbeziehungen, wiederhergestellt werden soll.

Möchte das neue Jahr in allen diesen Schicksalsfragen endlich befreiende Taten bringen! Möchte es den Regierungen gelingen, sich in vertrauensvoller und gerechter Solidarität zusammenzufinden, um die Völker aus dem Dunkel der Gegenwart einer lichteren Zukunft entgegenzuführen und der Welt die endgültige Befriedigung zu geben.

Nach dem Austausch der Ansprachen begrüßte der Reichspräsident die einzelnen Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger und wechselte mit ihnen Neujahrswünsche.

### Empfang der Reichsregierung

Reichspräsident Dr. Schökel

namens der Reichsminister und Staatssekretäre des Reiches den Reichspräsidenten mit einer Ansprache, in der er die Glückwünsche der Reichsregierung übermittelte. Auf ein schweres Jahr, so fuhr er fort, voll ernster Sorgen und Gefahren, blickt das deutsche Volk zurück. Die Worte, die Sie, Herr Reichspräsident, gestern am Abschiedstage des alten Jahres sagend und aufrichtend dem deutschen Volke zuriefen, werden neue Zuversicht und Hoffnung in jedes deutsche Herz tragen.

Das neue Jahr soll nun die entscheidenden Verhandlungen bringen, und die Reichsregierung hofft, daß es der Einsicht aller gelingt, zu einer Regelung zu kommen, die die Wirtschaft wieder heilt und den schwer geprüften, von der Geißel der Arbeitslosigkeit gepeinigten Völkern neuen Lebensmut einhaucht.

In diese schwere Arbeit des neuen Jahres geht die Reichsregierung, von dem festen Willen befeuert, unserem Volk und Vaterland die notwendigen Erleichterungen zu schaffen. Sie findet hierbei Stärke und Stütze in dem leuchtenden Vorbild, das Sie, Herr Reichspräsident, in einem an Arbeit und Ergeben reich gelebten und langen Leben uns allen geben.

Ihre Pflichterfüllung, Ihr Gerechtigkeitsinstinkt, Ihre unerklärliche Zuversicht und Ihr Glaube an Deutschland werden in unserem politischen Leben ein unersehbare Gut, das Gottes Gnade unserem Vaterlande noch lange erhalten möchte.

Anschließend empfing der Reichspräsident die Abordnung des Reichstages, den Reichstagspräsidenten Böbe und den Reichstagsvizepräsidenten v. Kardorff zur Entgegennahme der Glückwünsche des Reichstages. Es folgte der Empfang einer Abordnung des Reichsrates, bestehend aus dem preussischen Justizminister Dr. Schmidt, dem bayerischen Gesandten Dr. von Preger, dem sächsischen Gesandten Dr. Gradnauer und dem braunschweigisch-anhaltischen Gesandten Erz. Boden. Die Glückwünsche der Wehrmacht sprachen aus der Chef der Marineleitung Admiral Raeder zugleich im Namen des beurlaubten Reichswehrministers, sowie General der Infanterie Haffe. Weitere Glückwünsche überbrachten Vizepräsident Drense und die Geheimen Finanzräte Dr. Bernhart und Seiffert für das Reichsbankdirektorium, ferner Generaldirektor Dr. Dormmüller und die Direktoren Dr. Weyrauch und Dr. Voigt für die Reichsbahnhauptverwaltung.

### Der Reichspräsident

erwiderte darauf u. a.:

Für die Glückwünsche, die Sie mir namens der Reichsregierung auszusprechen die Freundlichkeit hatten, sage ich Ihnen meinen aufrichtigsten Dank. Ein an Arbeit und schweren Entschlüssen reiches Jahr liegt hinter Ihnen. Ich erkenne dankbar an, daß der Herr Reichstagspräsident und Sie mit hingebender und pflichttreuer Arbeit alles getan haben, um Deutschlands Finanzen und Wirtschaft den veränderten Verhältnissen anzupassen und den uns ganz besonders bedrohenden Sturm der Weltwirtschaftskrise zu bestehen. Unter dem Zwange der Notwendigkeit mußten dem deutschen Volke harte Lasten auferlegt und Eingriffe in die Rechtssphäre des einzelnen vorgenommen werden.

Die in diesen Tagen immer bewährte hohe moralische Kraft des deutschen Volkes, sein stets bewiesener Wille zur Selbstbehauptung und sein stark ausgeprägter Ordnungssinn haben Deutschland befähigt, diese Opfer zu tragen und standzuhalten. Ich bin im Innersten überzeugt, daß Deutschland auch in Zukunft alle Gefahren übersteht, wenn es nur einig ist und frei.

So begrüße ich es, daß die Reichsregierung, von dem festen Willen befeuert, dem deutschen Volk die notwendigen Erleichterungen zu schaffen, in das neue Jahr eintritt. Möge die Arbeit der Reichsregierung und möge Ihrer aller persönliches Wirken von Erfolg begleitet sein!

Der Reichspräsident begrüßte darauf die einzelnen Reichsminister und Staatssekretäre.

### Der Glückwunsch der Halloren.

Berlin, 1. Januar. Nach vor dem Empfang des diplomatischen Korps beim Reichspräsidenten erschien die Abordnung der „Halloren“ bei Hindenburg. Diese Salzbergleute aus der Gegend von Halle, die auch heute noch an ihren alten Trachten und Sitten festhalten, und die jetzt erstmalig seit dem Weltkrieg zur Gratulation bei dem Reichsoberhaupt erschienen, überbrachten wie ebendem Kaiser heute dem Reichspräsidenten die traditionellen Neujahrsgeschenke Salz, Soleler und Schlackwurst. Ihre Huldigung für Hindenburg wurde von folgendem Gedicht begleitet:

Als letztmals wir Halloren wünschend waren vom Saalestrand gekommen nach Berlin, da mußte man noch nichts von Kriegsgelähren, weil hell und klar die Friedenssonne schien.

Wie anders jetzt nach siebzehn Schreckensjahren, da blickte Not die Altbekanntesten an! Wir wünschen Euch viel Glück und Heil und Segen auf allen Euren weiteren Lebenswegen!

Woh! manch' Jahrzehnt sind wir ins Exil gegangen und boten Salz und Wurst und Wünsche dar. Dar gern und freundlich wurden wir empfangen am Tage, da begann ein neues Jahr.

So kehrt heut vor Euch ganz ohne Wangen in Wiederkehr der Halloren Schar, um Euch wie einst an Kaiserthronen ein froh Glückwunsch! von Herzen zu sagen.

Wir reichen voller Ehrfurcht Euch die Hände, damit an diesem Tage sich erneue und ohne Wanken fort und fort bestände dem Vaterland und Euch geliebte Treue.

Wie auch des Reiches Schicksal sich noch wende: Wir hoffen, daß es lichte und gedeihe, und daß in Ehren es hinfort bestebe und reichem Aufschwung bald entgegengehe.